

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 11palt. Zeile aus gemöblt. Schrift ober deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderküchen und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Bei der ersten mittleren Post- und Telegraphendienstprüfung sind u. a. nachstehende Kandidaten für befähigt erkannt worden: Dötting, Paul von Altschlag; Rauzer, Julius von Nagold.

Die neue Bau-Ordnung.

Der Entwurf der neuen Bau-Ordnung ist nunmehr im Druck erschienen. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zu demselben: Das Gesetz, dem eine umfangreiche Begründung beigegeben ist, umfasst 87 Artikel. Mit der Vorlage wird einem bereits vor zwölf Jahren von der Abgeordnetenversammlung ausgesprochenen Verlangen Rechnung getragen. Diese Forderung hatte ihren Grund vornehmlich in der zu wenig einfachen, den ländlichen Verhältnissen nicht genügend angepassten Gestalt der alten, vor 35 Jahren entstandenen Bauordnung. Die Vorbereitung des Entwurfs, der zum ersten Male im Jahre 1903 veröffentlicht und auf den Grund der eingelaufenen Besserungsvorschläge erweitert worden ist, hat, wie die angeführten Daten zeigen, ziemlich viel Zeit in Anspruch genommen.

Das Gesetz sucht dem an die Regierung gerichteten Verlangen nach Vereinfachung dadurch entgegenzukommen, daß es den Gemeinden in dem Erlaß von ortsbauartigen Vorschriften weiteren Spielraum als bisher lassen will, während allerdings mit Recht im Hinblick auf die fortschreitende Ausdehnung, wie sie durch die Ausbreitung der Industrie bedingt wird, ein einheitliches Gesetz für Stadt- und Landgemeinden beibehalten worden ist. Auf die Größe der Gemeinden ist an einzelnen Stellen Rücksicht genommen worden. Das Recht der Dispensation von den Vorschriften des Gesetzes und der Ortsbauordnungen wird beibehalten, doch hofft die Begründung, daß durch die zugelassene Differenzierung der Vorschriften für städtische und ländliche Gemeinden die Zahl der Dispensationen sich überhaupt vermindern wird. Außerdem werden die Dispensationsgesuche in Fällen, die lediglich ortspolizeiliche Vorschriften betreffen, den Oberämtern und den diesen gleichgestellten Gemeindebehörden zugewiesen, so daß der umständliche Weg an das Ministerium des Innern in Zukunft wegfällt. Die Zuständigkeit der Gemeindebehörden für die ortspolizeiliche Genehmigung von Neubauten soll erweitert werden, sofern eine Garantie dafür gegeben ist, daß die Ortsbauordnungen von Privatinteressen unberührt sind. Wie notwendig eine Erneuerung der Bauordnung ist, ergibt schon der Umstand, daß die alte Bauordnung über die hygienische und soziale Seite des Wohnens keine Vorschriften enthält. Auch der neue Entwurf ist sehr vorsichtig und stellt unserer Meinung nach das wirtschaftliche Interesse der Grundbesitzer in den Vordergrund und läßt die Rücksicht auf den Bodenwert gegenüber den gesundheitlichen und sozialpolitischen Erwägungen, mehr als notwendig ist, zur Geltung kommen. Immerhin ist anzuerkennen, daß er wenigstens im allgemeinen den nach heutiger Anschauung freilich selbstverständlichen Grundgedanken aufstellt, daß für den Zutritt von Licht und Luft genügend gesorgt werden muß. Es kann dementsprechend vorgebracht werden, daß ein Teil des Grundstückes unüberbaut bleiben muß und daß ein bestimmter Abstand von Nachbargebäuden oder der Grundstücksgrenze festgehalten

werden muß. Das übrige wird den Ortsbauordnungen überlassen. Dabei soll aber auf die verschiedenen örtlichen Verhältnisse, auf den Unterschied zwischen Stadt und Land, zwischen alten, eng bebauten und neuen Ortsteilen, auf die Bedürfnisse von Landwirtschaft und Gewerbe, auf das Wohnungsbedürfnis besonders der Arbeiterbevölkerung und auf die Verhältnisse der Baugrundstücke entsprechende Rücksicht genommen werden.

Die Begründung gibt in gesundheitlicher Hinsicht der offenen Bauweise vor der geschlossenen den Vorzug. Dieser Vorzug aber besteht nur dann, wenn die Seitenabstände der Häuser groß genug sind, um eine genügende Belichtung der an den Seiten gelegenen Wohnräume zu ermöglichen. Bei dem von den Motiven vorgeschlagenen Mindestabstand von 6 Meter ist das freilich in hohen Häusern nicht möglich. In dieser Hinsicht wird man, wenn wirklich einmal ein Fortschritt gemacht werden soll, ein Stück weitergehen müssen. Führen doch auch die Motive an, daß das sächsische Baugesetz bei offener Bauweise einen Grenzabstand von mindestens der Hälfte der eigenen Gebäudehöhe, in der Regel nicht weniger als 4 Meter (d. i. also ein Gebäudeabstand von 8 Meter) vorschreibt. Auch mit der zugelassenen Tiefe der Döse liegt es ähnlich. Die Motive konstatieren mit Recht, daß die bisherigen Verhältnisse völlig unzulänglich sind. Besonders in den großen Städten hat teilweise eine Ueberbauung des Bodens stattgefunden und findet auch jetzt noch statt, die lediglich dem wirtschaftlichen Vorteil des Grundbesizers entspricht, allen Ansprüchen der Hygiene und Keitheit aber ins Gesicht schlägt. Es wird, da nun einmal auf bestehende Verhältnisse Rücksicht genommen werden muß, eine geeignete Abmilderung in der Bebauung vorgeschlagen, die zugleich von wesentlicher Bedeutung für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der Arbeiterbevölkerung sei. Dabei wird angeordnet, durch ortsbauordnungerische Vorschriften eine zu dichte Bebauung neuangelegten Baugeländes zu verhindern. Anzuerkennen ist, daß der Bau von kleinen Häusern gegenüber Massenniederbauten erleichtert werden soll und direkt der Grundbesitzer ausgesprochen wird, daß das „Massenniederhaus keine Förderung von Baupolizeiwegen verdient“. Mit der stärkeren Individualisierung steht es in einem gewissen Zusammenhang, wenn als Regel festgesetzt wird, daß die Häuser nicht höher sein dürfen, als die Straße breit ist. Nur in den alten, mehr für gewerbliche Zwecke benutzten, engstrassen Stadtkernen können unter gewissen Voraussetzungen bis zu 4 1/2 m höhere Häuser zugelassen werden. Wohnhäuser dürfen nirgends höher als 20 m sein, Wolkenträger sind also in Württemberg ausgeschlossen. Auch für die Beschaffenheit, Lage und Größe der zum Wohnen bestimmten Räume wird verlangt, daß sie den Anforderungen der Gesundheitspflege genügen.

Wie um die Hygiene, so hatte sich die alte Bauordnung auch um die Keitheit nicht gekümmert. Die neue Vorlage kommt den Bestrebungen in dieser Richtung dadurch entgegen, daß sie den schablonisierenden Baulinienzwang aufhebt und dem Bauenden gestattet, hinter die Baulinie zurückzugehen. Ferner aber wird auch verlangt, daß auf den Charakter historischer Bauwerke bei Errichtung von Neubauten

Rücksicht genommen wird, und daß die Eigenart eines Städte- oder Landschaftsbildes nicht verunstaltet werden soll. Es ist in dieser Hinsicht viel gesündigt worden, aber auch das Streben nach der entgegengesetzten Richtung kann Uebelstände mit sich bringen, und eine historische oder altertümliche Schablone da anzuwenden, wo vielleicht die lebendige Eigenart eines modernen Architekten wohl tun würde. Soweit es sich darum handelt, eine prophanste Stillosigkeit zu vermeiden, oder vandalische, bisweilen aus reiner Gewohnheit entspringende Geschmacklosigkeiten hintanzuhalten, ist der Grundsatz jedenfalls gesund, und die Motive legen die Bestimmungen auch wesentlich in dem Sinne aus, daß sie den künstlerischen und ästhetischen Bedürfnissen zu ihrem Rechte verhelfen soll. Die Vorlage, die immerhin modernen Gedanken Berücksichtigung zu verschaffen sucht, wird den Landtag voraussichtlich sehr eingehend und, wie es bei uns in solchen Dingen üblich ist, lange beschäftigen. Hoffentlich kommt aber schließlich ein brauchbares Gesetz zur Verabschiedung.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser empfing am Montag aus Anlaß des Geburtstags des Jaren den russischen Votschafter und alle übrigen Mitglieder der Votschaft. Am Vormittag nahm der Kaiser mit dem Kronprinzen, allen sonst in Berlin anwesenden Prinzen und mit großem Gefolge an dem Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons, dem sogenannten Schripfenfest teil. Nach einem Feldgottesdienste schritt der Kaiser die Front des Bataillons ab, sodann nahm er militärische Redungen, u. a. die des aus Südwestafrika zurückgekehrten Generals v. Deimling entgegen. Bei der üblichen Speisung der Mannschaften brachte der Kaiser ein dreifaches Hurra auf die Armee aus. Am Mittag fand beim Kaiser zu Ehren des Jaren eine Frühstückstafel statt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Chefs der Reichskanzlei, Geheimrat von Böbel, zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, des Geheimrats von Schwarzloppen zum (neugeordneten vierten) Direktor im Auswärtigen Amt, des Geheimen Oberregierungsrats Guenther zum vortragenden Rat in der Reichskanzlei und die Ernennung des Geheimen Legationsrats und vortragenden Rats im Auswärtigen Amt, Dr. Theodor Seig, zum Gouverneur von Kamerun.

Am Montag feierte der Dreibundövertrag sein 24jähriges Bestehen. Das genaue Datum der Unterzeichnung ist freilich ebensowenig wie der Inhalt des Vertrags jemals bekannt gegeben worden. Aus gelegentlichen Aeußerungen beteiligter Staatsmänner konnte man indessen schließen, daß die Unterzeichnung des Vertrags am 20. Mai erfolgt ist.

Der Bundesrat erteilte seine Zustimmung zu dem vom Reichstag zu dem Reichshaushaltsetat und zu den Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1907 sowie zu den dazu gehörigen Gesegentwürfen gefassten Beschlüssen. Ebenso wurde dem Entwurf eines Gesetzes betr. Aenderung des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873,

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbour.
Kurzweil. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Bei dieser mit einem gewissen Pathos gesprochenen Worten horchte Stott unwillkürlich scharf auf und fragte, nachdem er Wilsons Gesicht einen Moment stumm betrachtet hatte, häufig einige Worte auf einen Zettel, den er Herrn Sutherland reichte. Beide wandten dann dem Zeugen besondere Aufmerksamkeit zu.

Sein Zeugnis wich wenig von den Aussagen ab, die Hardy und der Portier gemacht hatten.

Als nächster Zeuge erschien das Stubenmädchen Kathi Brien, eine junge Irinländerin. Sie trat sehr ruhig und sicher auf und beantwortete die an sie gerichteten Fragen mit einer Kürze und Bestimmtheit, als wenn sie ihre Aussage reiflich erwogen und vorher einstudiert hätte.

„Hatten Sie die Wohnzimmern Herrn Rainwarings zu besorgen?“

„Ja.“

„Auch vorgestern verrichteten Sie Ihren Dienst wie gewöhnlich?“

„Gewiß.“

„Sahen Sie Herrn Rainwaring im Laufe dieses Tages?“

„Ich begegnete ihm zweimal auf dem Flur.“

„Wann zum letztenmale?“

„Etwa um zwei Uhr nachmittags.“
„Wann hörten Sie von seinem Tode?“
„Vorzens gegen sieben Uhr. Ich setzte zu der Zeit die obere Halle und hörte auf einmal ein Hin- und Herrennen, als ob etwas Besonderes geschehen wäre. Da lief ich schnell hinaus und stieß auf den Portier, der mir im Vorübergehen zurück, der Herr wäre erwordet. Er lief durch die Bibliothek nach dem Turmzimmer, und ich folgte ihm. Dort sah ich den Herrn liegen, blieb aber nur einen Augenblick, weil es mich zu sehr schauderte.“
„In Ihrer Bestürzung sahen Sie sich wohl nicht viel um, als Sie durch die Zimmer Herrn Rainwarings kamen, oder fiel Ihnen da etwas Ungewöhnliches auf?“
„Nicht doch ich wachte.“
„Und später auch nicht?“
„Nein, in diesen Zimmern nichts.“
„Aber in anderen vielleicht?“
„Ja.“
„Erzählen Sie doch.“
„Als sich meine Aufregung etwas gelegt hatte, ging ich wieder an meine Arbeit. So kam ich auch in das Zimmer von Herrn Stott. Dort fiel mir Verschiedenes auf; vor allem das, daß er nicht im Bett geschlafen hatte. Dann lagen auch seine Sachen sehr unordentlich umher und ganz gegen seine Gewohnheit hatte er die oberste Kade der Kommode verschlossen und den Schlüssel abgezogen. Dieser steckte erst wieder, als der Herr Sekretär nach der Stadt gefahren war.“
„Wann war das?“

„Nachmittags, gleich nachdem hier das Verhör beendet war.“
„Sahen Sie Herrn Stott am Tage vor Herrn Rainwarings Tod?“
„Nein, ich weiß aber, daß er sich den ganzen Nachmittag in der Bibliothek eingeschlossen hatte, nachdem die Herrschaften ausgefahren waren.“
„Woher wissen Sie, daß die Bibliothek verschlossen war?“
„Ich ging gerade an ihr vorbei, als der Portier Herrn Stott die Karte eines Herrn brachte, und da hörte ich, wie die Tür aufgeschlossen wurde.“
„Sahen Sie den Herrn, der herankam?“
„Nein.“
„Haben Sie den Sohn von Frau La Grange gestern vormittag im Hause gesehen?“
Die Jengin errödete leicht, erwiderte aber ganz unbefangen: „Ich glaube, ich bin ihm ein- bis zweimal begegnet, weiß jedoch nicht mehr recht wann.“
„Andere haben ausgesagt, er wäre fast den ganzen Vormittag außer Hause gewesen.“
„Davon weiß ich nichts, ich habe mich nicht um ihn gekümmert.“
Weiteres vermochte die Jengin nicht anzugeben, und da es zwölf Uhr vorüber war, wurde eine Frühstückspause gemacht.
Stott nahm, wie die Tage vorher, seinen Platz am Familientisch ein, anscheinend ebenso gleichgültig gegenfalte Zurückhaltung wie finstere Gesichter. Nur Fräulein Carle-



dem Entwurf eines Beamtenhinterbliebenengesetzes und dem Entwurf eines Militärhinterbliebenengesetzes in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zugestimmt. Der Entwurf einer Eisenbahnsignalordnung und der Entwurf von Vorschlägen zur Abänderung der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom 4. Nov. 1904 wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zustimmung fand der Ausschussantrag betr. Bestimmungen über die Erbschaftssteuerstatistik.

In den Preisnotierungen für Getreide, namentlich Brotgetreide, macht sich seit einiger Zeit eine ganz auffällige und sehr bedenkliche Steigerung geltend. Nun sind in den letzten Tagen noch größere Massen Roggen und Weizen nach Russland exportiert worden, und diese neuesten Exporte haben mit dazu beigetragen, den ohnehin schon bestehenden großen Mangel an Getreide noch zu verschärfen. Es wird nicht zu umgehen sein, den Ursachen dieses Mangels und der enormen Preissteigerungen energisch auf den Grund zu gehen.

Die angekündigte Antwort des Erzbischofs von Aert auf das Schreiben des Pfarrers Grandinger ist dem liberalen geistlichen Kandidaten von Naika zugegangen. Sie hat folgenden Wortlaut: „Hochwürdigster Herr Pfarrer! Der in Ihrem Brief vom 7. Mai kundgegebene Auffassung meines Schreibens vom 4. Mai gegenüber muß ich darauf bestehen, daß ich das Aergernis in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes als gegeben erachte, wenn Sie sich der liberalen Partei überhaupt, sei es als wirkliches Mitglied, sei es als Hospitant anschließen. Ihre übersandten Beilagen folgen anbei zurück. Euer Hochwürden ergebener usw.“

Zur Förderung des Mittellandkanal-Projekts ist dem preussischen Abgeordnetenhaus eine neue Vorlage gemacht worden, die weitere 16 Millionen Mark zur Erwerbung von Grund und Boden fordert. Mehrere Millionen für den gleichen Zweck sind bereits im Wassergesetz bewilligt.

Die Taufe des Prinzen von Asturien fand am Sonnabend in Madrid nach dem üblichen Zeremoniell statt. Nach dem Taufakt bescheidete der König den Täufling mit den Insignien der Orden vom Goldenen Vlies, Karls III und Isabellas der Katholischen. Am Sonntag Abend fand im königlichen Schloß ein Festmahl statt, bei dem der König in einem Trinkpruch seinen Dank für den Beweis der Zuneigung ansprach, den die Souveräne dadurch gaben, daß sie sich bei der Taufe des Thronfolgers vertreten ließen. Bei der Ordensausstellung erhielt u. a. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Vertreter des deutschen Kaisers, das Großkreuz des Ordens Karls III.

Das Bandennwesen auf dem Balkan nimmt zu, namentlich der Frühling fortschreit. So erarbeiteten neuerdings bulgarische Banden in Monastir den Vorleiter der dortigen serbischen Schulen und der Kirchen Michaelo. Die Kafa Monastir sollte durch eine bulgarische Bande wegen ihres Uebertritts zum Patriarchat gestraft werden; griechische Banden überfielen aber die Bulgaren und töteten 25 Mann. Starke griechische Banden sind abermals in Mazedonien eingeschoben. Ferner ist in Saloniki ein bulgarischer Kaufmann von Unbekannten im Griechenviertel erschossen worden, und bei Monastir fielen vier griechische Baner in einen Hinterhalt und wurden ermordet. Zwei wurden in geringer Entfernung von der Stadt gehängt aufgefunden, die Leichen der beiden anderen wiesenzahlreiche Messerstiche auf. Ein vertrauliches, an alle Vorkämpfer gelangtes Rundschreiben gibt einen Einblick in die ausgedehnte Ansammlung von griechischen Banden bei Trifala und Kalabatsch. Diese werden vom Kloster Bithuni aus ausgerüstet. Bei Ramin und Bengia haben bereits 200 Insurgenten in der Richtung nach Kassandra die Grenze überschritten. Wie aus Sofia gemeldet wird, nahm dort eine Mazedonierversammlung eine Resolution an, welche die Signatarmächte des Berliner Vertrags und die bulgarische Regierung auffordert, durch entsprechende Maßnahmen der systematischen Ausrottung des bulgarischen Elements in Mazedonien durch serbische, griechische und türkische Banden Einhalt zu tun. Die Resolution richtet ferner an die bulgarische Regierung das

ton zeigte dieselbe offene Freundlichkeit, die sie bisher für ihn gehabt hatte, und als sie ihm nach Beendigung des Frühstücks ein Feldchen gab, folgte er ihr mit freudiger Bewegung in ein Nebenzimmer. Dort ließ sie sich in einer hohen Fensterbank auf einem Divan nieder und sagte mit einer einladenden Handbewegung:

„Bitte, setzen Sie sich, ich wollte Ihnen nur, ehe wir wieder zu der Verhandlung müssen, sagen, wie sehr mir die Freundschaft aufgefallen ist, die Frau La Grange gegen Sie zu hegen scheint; sie hat ja ein ganzes Heer gegen Sie ins Feld geführt.“

„Statt lächelte amüsiert. „Meinen Sie wirklich, gnädiges Fräulein, daß sie die Truppen kommandierte, die gegen mich auftraten?“

„Gewiß meine ich das; ich habe sehr genau beobachtet und die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Leute unter Führung von Frau La Grange standen und hauptsächlich nach ihren Anweisungen ausfielen.“

„Wenn ich nun aber erkläre, daß die mich belästigenden Auslagen wenigstens teilweise auf Tatsachen beruhen. Wie dann?“

„Nun, dann sage ich, daß an und für sich ganz unschuldige Tatsachen von einem geschickten, schlauen Gegner recht gut so gedreht und dargestellt werden können, daß sie nur scheinbar der Wahrheit entsprechen und zu einer scharfen Waffe werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verlangen, besonders den Bestrebungen Serbiens entgegenzutreten, welches mit Unterstützung der Türken durch Befreiung und Verrat die Bulgaren allmählich ganz zu verdrängen suche, um danach die Teilung Mazedoniens durchzusetzen. Schließlich fordert die Resolution die revolutionäre innere Organisation auf, mit allen Mitteln den Befreiungskampf wieder aufzunehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 23. Mai.

Meisterprüfungen. Bei den im Laufe dieses Jahres am Tage der Handwerkskammer Neutlingen stattgefundenen Meisterprüfungen haben u. a. mit Erfolg bestanden und damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben die Herren: Wilhelm Bentler, Bäcker in Magold; Emil Stoy, Gipser in Altensteig; Leonhard Dieterle, Maurer in Wildberg; Ludwig Großmann, Schreiner in Altensteig; Karl Vuz, Wagner in Altensteig und Johannes Kometisch, Wagner in Teinach.

Die Erdbeeren blühen, noch wenige Wochen und die roten Früchte werden zum Genuß einladen. Für den Gartenbesitzer eine herrliche Zeit, wenn er frühmorgens die tauschige, duftende Frucht pflücken kann. Der Städter erhält die zarte Erdbeere leider selten in diesem unverfälschten Zustand, sondern meistens angehothen, zerdrückt und manisch. Das kommt daher, daß die richtige Behandlung der empfindlichen Beeren fehlt. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau bemüht sich seit Jahren, das Versenden und Verlaufen der Erdbeeren in kleinen Pfundbüchsen allgemein einzuführen. Die Beere wird dadurch nur um wenige Pfennige verteuert, aber es ist eine ganz andere Frucht, die dem Käufer in dieser Aufmachung dargeboten wird. — Auch in seiner neuesten Nummer bringt die genannte Zeitschrift Bilder und Beschreibung bewährter Erdbeerpackungen: Die einzelnen Körbchen werden in praktische Sammellebde gestellt. — Obst- und Gartenfreunde, welche sich für diese Einrichtung interessieren, können die betreffende Nummer kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. erhalten.

Saiterbach, 22. Mai. Die zweite Frühjahrsversammlung des Bienenzüchtervereins, welche am Pfingstmontag in der „Krone“ abgehalten wurde, war trotz des ungünstigen Wetters gut besucht. Von einer besonderen Tagesordnung und einem Vortrag wurde diesmal abgesehen; man wollte mit den hiesigen Jüngern gemächlich zusammenkommen und seine Erfahrungen und Beobachtungen gegenseitig austauschen. In diesem Sinne begrüßte auch der Vorstand Schullehrer Reichert-Prondorf die Erscheinenden, sie einladend, Anfragen aus der Praxis zu stellen. Es wurden etwa folgende Fragen eingehend unter sachkundiger Leitung behandelt: Ist Weiselzucht auch bei kleinen Ständen notwendig und wie ziehe ich gute Königinnen? Wie sehe ich dieselben dem Volke bei? Der Vorstand gab zum Schluß noch populär gehaltene, wissenschaftliche Aufschlüsse über die von dem Altmelster der rationalen Bienenzucht, Dr. Johann Dzierzon entdeckte Lehre von der Parthenogenese. Mit dem Wunsch, wieder einmal eine gute Honigernte zu erhalten und mit dem Rufe: Auf Wiedersehen Ende August in Schöndorff! trat man den Heimweg an.

r. Calw, 22. Mai. Gestern feierte Präzeptor B a u c h l e am hiesigen Realgymnasium sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Liederkreis, dem der Gefeirte angehört, einen Familienabend, bei welchem die vielseitigen Verdienste des Jubilars durch alle Redner hervorgehoben wurde.

r. Stuttgart, 22. Mai. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Aenderung einiger Schulgesetze ist nunmehr im Druck erschienen. Er ist bedingt durch die Novelle zum Beamtengesetz, unternimmt eine Revision der Rechtsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen und höheren

Die deutsche Frau in der Vergangenheit. Mit Interesse werden sich die Damen in die Vektüre eines Buches vertiefen, das ihnen ohne jedes unzugängliche archäologische Beiwerk das Leben und Treiben der deutschen Frauen von der heidnischen Urzeit bis zum Rokoko vorführt. Diese Aufgabe löste Max Bauer in seinem eben erschienenen Werke „Die deutsche Frau in der Vergangenheit“ (Berlin, Alfred Schall). Als Valküre und hohe Jauferin tritt uns die urzeitliche Germanin in wilder Größe entgegen. Noch zur Zeit der Römertkämpfe hat die deutsche Frau als Heldin und Prophetin etwas Ehrfürchtgebietendes. „In ihnen — den Frauen — sagt Tacitus — meinen sie sogar, liegt etwas Heiliges und Prophetisches.“ Strabo schildert die altersgrauen, wahrhaftigen Priesterinnen der Kambren, die, in weichen Gewändern, ehernen Gürteln und mit blohem Schwert in der Hand die Gefangenen über einem ehernen Kessel opferten. Plutarch berichtet, daß die Germanenfrauen während der Schlacht in schwarzen Kleidern auf den Wagen standen und die Flüchtlinge, ohne Rücksicht darauf, ob es ihre Männer, Väter oder Brüder waren, mit eigener Hand töteten. Ihre Keuschheit weiß Tacitus, der die verdorbenen Römerinnen vor Augen hatte, nicht genug zu rühmen. Sie gaben heroische Beweise ihres reinen Sinnes. Bei Aquä Sextia ließen sich die meisten tentonischen Frauen von den Römern niederhauen, um nicht in ihre Macht zu gelangen. Diejenigen, die gefangen genommen wurden, erbaten sich die Gnade, Bestrafungen werden zu dürfen. Als ihnen dies von Marius abgelehnt wurde, töteten sich alle in der nächsten Nacht. Allmählich begann die deutsche Frau diesen urzeit-

lich heldenhaften Sinn abzustreifen. Man sah schöne Germanen schling die siegreichen Römer in Rosenketten. Aufonius verherrlicht folgendermaßen seine deutsche Skavin Biffula:

„Bist du Römerin auch worden,
Strahlst doch deutsch noch dein Gesicht;
Himmelblau dein Aug' vom Norden,
Goldnen deiner Locken Licht.
So verraten Aug und Haare
Dich als Kind vom deutschen Strom.“

r. Stuttgart, 22. Mai. Die Frühjahrsmöbelmesse in der Gewerbehalle nahm heute vormittag ihren Anfang. Gleich zu Beginn der Messe wurde mit der großen Anzahl von auswärts erschienenen Händlern eine Reihe von Käufen abgeschlossen. Die Zufuhr ist eine sehr umfangreiche. Es sind sowohl komplette Zimmereinrichtungen als auch einzelne Möbel in allen Holz- und Stilarten zum Kauf geboten. Sehr reichhaltig ist die Auswahl in Stg- und Polstermöbeln. Ferner weist die Messe Humpenbreiter, Garderobebreiter, Schirmständer, Küchengeräte, Spiegel, Luxus- und Galanteriewaren der verschiedensten Arten auf. Auf dem Gewerbehalleplatz werden Gartenmöbel und Leatern, sowie Korb- und Küberwaren feilgeboten. Der Porzellanwarenmart findet auf dem Charlottenplatz statt.

Stuttgart, 21. Mai. Für einen großstädtischen zoologischen Garten ist ein neues Projekt aufgetaucht, das namentlich durch den Bürgerverein am Feuersee unterstützt wird. Ein Mitglied dieses Vereins hat bereits einen Beitrag von 100000 M für das großzügige Projekt in Aussicht gestellt. Als Platz wird der im städtischen Hagenbergwald gelegene Birkenkopf, der an die Solituder Straße angrenzt, bezeichnet, welcher sowohl vom Westbahnhof, als von der Wildparkstation aus leicht zu erreichen wäre und auch durch eine Straßenbahn ohne große Kosten zugänglich gemacht werden könnte.

Stuttgart. Vom Igl. Staatsministerin ist zu Gunsten der Bestrebungen des Schwab. Frauenvereins eine Geldlotterie genehmigt worden, derenziehung garantiert bereits am 5. Juni d. J. im Ziehungssaal der Kgl. Stadtdirektion in Stuttgart stattfindet. Bei dieser Lotterie gelangen 1337 Geldgewinne im Betrage von 40000 Hauptgewinne 15000, 5000, 2000 M zur Ausbeutung. Lose à 1 M sind in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Zum 8. Stuttgarter Musikfest. Frau Lilli Lehmann und Frau Koordewier-Reddingus sind leider erkrankt. An Stelle der letzteren singt Frau Meta Geyer-Dierichs-Berlin die Sopranpartie im Messias. Für Frau Lilli Lehmann wird Frau Thila Plaichinger von der Kgl. Hofoper in Berlin am dritten Tag als Solistin auftreten und statt der Arie aus Don Giovanni Regitativ und Arie der Kantatemeisterin aus Gluck's Iphigenie in Aulis („Ach, zum Tode verdammt“) singen; die zweite Nummer, Beethovens Konzertarie Ah, perdo, bleibt wie angekündigt.

r. Schramberg, 21. Mai. Auch hier kam die Spannung der Fleischpreise gegenüber dem Viehpreise, die sich auf 44 s pro Kilo ausdehnt, während Stuttgart und Karlsruhe eine solche von 20-25 s haben, zur Sprache und zwar auf dem Rathaus. Hier ist auch das Schweinefleisch noch um 15 s teurer als in Stuttgart. Ebe eine Kommission gebildet wird, welcher die Preisfestlegung obliegen soll, soll die Regierung aufgefordert werden, sich zu den wesentlichen Preisveränderungen zu äußern. — Für die Gemeinden Schramberg und Lauterbach soll ein besonderer Geometer angefeilt werden. Da die Stadtgemeinde von dem durch sie erworbenen Schäßelschen Bauplatz an zwei Angrenzer je einen Teil abtreten kann, verringert sich die Ankaufsumme für sie von 30000 M auf 5000 M.

r. Ehlingen, 22. Mai. Unterhalb des hiesigen Bahnhofs stürzte heute nacht 1/2 Uhr der 31 Jahre alte, verheiratete Wegger Denich aus Berheim auf bis jetzt unangefährte Weise aus dem Personenzug 217, Stuttgart-Tübingen, und trug dabei besonders am Kopfe so schwere Verletzungen davon, daß er ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

r. Blochingen, 22. Mai. An einer Laderampe des hiesigen Bahnhofs wurde heute vormittag der verheiratete Stationsarbeiter Hanhmann aus Bendingen von einer Maschine überfahren und sofort getötet.

lich heldenhaften Sinn abzustreifen. Man sah schöne Germanen schling die siegreichen Römer in Rosenketten. Aufonius verherrlicht folgendermaßen seine deutsche Skavin Biffula:

„Bist du Römerin auch worden,
Strahlst doch deutsch noch dein Gesicht;
Himmelblau dein Aug' vom Norden,
Goldnen deiner Locken Licht.
So verraten Aug und Haare
Dich als Kind vom deutschen Strom.“

Wesentlich andere Begriffe über Keuschheit und eheliche Treue herrschen zur Zeit der Ritterkultur. Da es die Hauptpflicht beim Rittersdienste war, neben seiner Gattin eine Herzensdame zu haben, und jede Ritterfrau sich gerne verehren ließ, so war die Sattentrene eigentlich nur auf Discretion gegründet. Keuere Frauen taten freilich alles Erdentliche, um die Gewährung des Ritterslohnens ins Unendliche hinauszuschleichen. Sie knüpften dieselbe an die Erfüllung unbrauchbarer Bedingungen. So verlangte die Dame des Ritters von Auchenfurt, daß er beim Turnier ohne Rüstung in die Schranken reite. Schwer verwundet wurde er vom Kampfsplatz getragen. Halb genesen, erscheint er vor der Dame, die sich nun aufs Bitten verlegt. Der Ritter läßt sich erweichen, distiiert aber aus eine heikle Bedingung: die Dame muß, nur mit dem im Turnier zersetzten Hemde des Ritters bekleidet, in der Kirche an den Altar sich stellen. Diese Bedingung erfüllte sie und wurde so endlich ihres Verehrens los. Es läßt sich denken, daß nicht jede „Königin Frau“ so grausam war.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
 am Freitag den 24. Mai
Reigholz und Reifich

im Distrikt Bühl, Ritterberge und Galgenberg:
 250 Nm. Nadelholz-Scheiter und Brügel,
 4000 Büschel Nadelreis und 20 Reifshäufen.
 Zusammenkauf für alle Kaufsliebhaber
 nachm. 1 Uhr auf der Nagold-Rödingen Straße
 bei der Girmündung des Steinbruchsträßles gegen-
 über den oberen Bierkellern im Gauspiz).



Unterjettungen.

Vieh- und Fahrnisversteigerung!

Martin Strohäcker Witwe verkauft am
Freitag den 24. d. Mts., nachm. 1 Uhr
 gegen Barzahlung:



1 gewöhnliche hochtrachtige Kalbin, 1 ge-
 wöhnliche halbrichtige Kuh, 1 neuen
 aufgemachten Seiterwagen, 1 Futter-
 schneidmaschine, 1 Rübenschneider,
 2 Kuhgeschirre beinahe noch neu, 1 Quantum Stroh, wozu
 Liebhaber eingeladen werden.

Ratschreiber:
 Widmann.

**Dampf- Dresch- und Säge-
 Genossenschaft Saiterbach.**

G. G. m. b. H.

Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung

findet am
Sonntag den 2. Juni
 nachmittags 3 Uhr
 im Gasthaus zur Krone hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1906.
 - 2) Entlastung der Beamten.
 - 3) Festsetzung der Lokomobilmiete.
 - 4) Gewinnverteilung.
- Der Rechenschaftsbericht ist beim Vorstand zur Einsichtnahme
 der Genossen aufgelegt.
 Saiterbach im Mai 1907.

Vorstand: **Vorsitz. d. Aufsichtsrats:**
 Schuler, Dir. **Chr. Brezing, Flaschner.**

**Dampf- Dresch- und Säge-
 Genossenschaft Saiterbach.**

G. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dez. 1906.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassa Konto	615.11	Geschäftsanteile d. Mitgl. 14 400.—	
Banken	8.—	Banken	781.59
Gebäude	3320.81	Anlehen	3000.—
Maschinen	22 843.56	Creditoren	9808.46
Abstrich	1400.—	Reingewinn	2661.59
Maschinenmiete Konto	21 443.56		
Inventory	4760.40		
Del und Kohlen	150.90		
	353.46		
	30 651.64		30 651.64

Mitgliederzahl 25
 Ausgetreten durch Tod 1
 Stand am 31. Dez. 1906 24
 Die Geschäftsanteile betragen 14 400 M.
 Die Passivsumme betr. am 31. Dez. 1906 14 400 M.

Vorstand: **Vors. d. Aufsichtsrats:**
 Schuler, Dir. **Chr. Brezing, Flaschner.**

In den
**obst-
 armen
 Jahren**

ist es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden
 und billigen
Haustrunkes (Most)
 wovon das Liter nur 6 Pfg. kostet keinen besseren Er-
 satz als die seit 20 Jahren von Tausenden von Familien
 bewährten
Jul. Schrader'schen Mostzubereitungen
 Extraktform geeignet geschätzt.
 Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
 Depot in Nagold bei **H. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altensteig**
Chr. Burkhard jr., Ebhausen: Aug. Kessler.

**Jagd-
 Verpachtung.**

Am Samstag
 den 25. Mai
 nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathaus
 in Enzthal.
 Felderjagd der Gemarkung Enz-
 thal auf 6 Jahre.
 Enzthal, 20. Mai 1907.
 Schultzeißenamt:
 Erhard.

Nagold.

1a serbische Zwetschgen
 in 4 Sorten von 18 s an per Pfd. ab

1a amerik.

Dampfpüffel
 1 Pfd. 50 s bei 5 Pfd. 45 s.

feine grüne Erbsen

„Schnittbohnen

Eingemachte Früchte

Marmelade

empfehlen in nur besten Qualitäten
Berg & Schmid.

Heilsbrunn.

Chilisalpeter

hat noch abzugeben
S. Scholder.

Nagold.

Freitag den 24. Mai
 abends 9 Uhr
versteigern

in der Schwane die Besitztümer
Eisteller

an der alten Rödingen Straße gegen
 Barzahlung.

Wost-

Korinthen

gezeichnete, welche einen sehr guten
 Wost geben, sind in Säcken à 100
 Pfund zu haben bei

Fr. Schittenhelm
 in Nagold.

Nagold.

Einen 11 Monate alten
Farren

Gelbscher

steht dem Verkauf aus
Heinrich Zantter.

Altensteig.

2 tüchtige
Möbelschreiner

finden sofort oder in 14 Tagen bei
 hohem Lohn dauernde Beschäftigung
 bei
Johannes Klein,
 mech. Möbelschreinerei.

Burguine

„Hohen-Nagold“
 6 Seiten und 8 Abbildg.
Preis 10 Pfg.
G. W. Jaifer'schen Buchhandl.



Oberschwandorf.

Sar

Feier unserer ehelichen Verbindung

beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 25. Mai 1907
 zu einem Glas Wein in unsere Wirtschaft z. Schwänen
 freundlichst einzuladen.

Georg Kübler **Marie Walz.**
 z. Schwänen.

Nagold.

In unserem Neubau haben wir noch per 1. Juli oder später
 zu vermieten:

1 sehr freundliche Wohnung
 mit 4 Zimmern und schöner Aussicht,

1 ebenfalls freundliche Wohnung
 mit 3 Zimmern nebst allem Zubehör, Waschtische, Waschtrockenplatz,
 elektr. Licht etc. und sehr gut. Anfragen gerne entgegen

Berg & Schmid.

Rohrdorf.

**Schreinerhandwerkszeug, Holz-
 und Fournier-Verkauf.**

Infolge Geschäftsveränderung verkaufe ich am
Freitag den 24. Mai von vorm 8 Uhr an
 gegen bare Bezahlung meinen bisherlich gewordenen Schreinerhandwerks-
 zeug bestehend in
5 Hobelbänken sowie Werkzeug, Schraubmeißel, Schraub-
 zwingen in Holz und Eisen, **6 Fournierböcke**, Zinkulagen,
 1 eiserne **Bandsäge** mit Kreissäge, Delupiersäge, Fräh- und
 Bohrvorrichtung, sowie 1 ältere Drehbank, ca 2000 m **Ge-
 simb- und Kehlleisten**, ca 4000 Blatt **Fournier**, 1200 qm
Schnittwaren in Buchen, Eichen, Buchen, Birnbaum,
 Kirschbaum, Linden, Erlen, Tannen, Fichten, deutsch und
 amerikanisch Pappeholz von 1—8 cm stark.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Chr. Bäuerle.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte
 Qualitätsmaschinen
 durch vorzüglichen Lauf
 und leichtem Lauf
allen überlegen!
 Amerikaner leichtestläufigste Bezugsmaschine für
 Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen Waifen Uhren Sport
 optolog. Artikel Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei

August Stukenbrok, Einbeck
 Altes in grossen Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatik

Zauber

verleiht jedem Gesicht, ein volles jugend-
 frisches Aussehen, zarte, weiche, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Bergmann's
Stedenpferd - Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co., Rabenent
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à St. 50 g bei: G. W. Kaiser; Otto
 Dröscher Wwe.; Naturlich Lang.

Oberschwandorf.

Unterjochmeter verkauft am
Samstag den 25. Mai
 nachm. 1 Uhr einen Hauf schöne
**Milch-
 schweine**
 wozu Liebhaber
 einladet **Gottlob Mohrhardt.**

Saiterbach.

Ein tüchtiger
Fahrknecht

kann sogleich eintreten, ebenso kann
 ein kräftiger

Junge

welcher Lust hat die Brauerei zu
 erlernen gegen Lohnbezahlung sofort
 eintreten bei

Chr. Rapp, Brauerei z. Lamm.

Nagold.

Zwei zum erstenmal 13 und 15
 Wochen trachtige

**Mutter-
 schweine**

verkauft
Fr. Kläger, Bäder.

Mama,

spricht Viehchen, laß mich wieder

Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger“

einkaufen, man findet in den Paketen so wunderhübsche Gegenstände!
 In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
 Vorläufig beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger“!
 Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**